



Die Wurzeln der heutigen Club-Kultur sind in den Anfängen der Disco-Szene in New York und San Francisco Ende der 70er Jahre zu suchen. In dieser Zeit setzte der Urei 1620 den ultimativen Sound-Standard für das legendäre „Studio 54“ oder das „Paradise Garage“ in „Big Apple“. Damals wurde gute Soundqualität in den Musikproduktions-Studios immer wichtiger, so auch in den Discos und Clubs. Der 1620 von Urei war bei den damaligen DJs wegen seiner Klangqualität sehr

beliebt und bekannt für seinen druckvollen Bass, seine Zurückhaltung im Mitten-Spektrum und seidig-weiche Höhen.

Die neue limitierte Edition des 1620LE soll diese Tradition bewahren und tritt mit gleichem Schaltungsdesign und optimierten Bauteilen an. Neben einer umfangreichen Eingangssektion bietet der Mixer ein sehr musikalisches Handling, ist seine Bedienoberfläche doch ausschließlich mit Rotatarys ausgestattet.

„From Disco to Disco...“

Der erste Anblick

Wer den 1620LE auspackt, staunt über das schöne Design des Mixers, der im 19“-Format angelegt wurde und seine elektronischen Bauteile in 3 HE unterbringt. Seine Oberfläche ist übersäht von Drehreglern, kein einziger Fader findet sich auf dem Frontpanel wieder. **Der Mixer ist 6-kanalig aufgebaut und verzichtet ganz auf heutige Standard-Features wie Kanal-EQs, Kill-Switches oder Gain-Regler.** Im Prinzip handelt es sich um den gleichen Mixer, der in den 70er Jahren in den Clubs stand, nur dass es sich um ein neues Gerät handelt, bei dem vereinzelt Bauteile optimiert wurden.

In...

Der 19“-Mixer beherbergt insgesamt sechs Kanäle, die allesamt über einen Balance-Regler und ein darunter liegendes Mix-Poti verfügen. Die Mixlevel-Pots bringen mir einen schweren Dreh-Widerstand entge-

gen, welchen ich bisher bei keinem anderem DJ-Mischer kennen gelernt habe. Die Balance-Regler hingegen lassen sich relativ einfach in Stellung bringen. Die Kanäle 1 und 2 stellen die Phono-Kanäle dar, deren Eingänge auf der Rückseite als Cinch-Buchsen ausgeführt wurden. Aux 1-4 hingegen verfügen über eine Eingangsmatrix, mit dessen Hilfe das Preamp-Signal des jeweiligen Kanals oder einer der zusätzlichen Aux-Eingänge A-E in den Kanal geschaltet werden können. Jene Aux-Eingänge nehmen Linesignale durch fünf auf der Rückseite liegende Cinchbuchsen-Paare auf.

Die eigentlichen Preamps von Aux 1-3 sind standardmäßig für Linesignale konzipiert. Aux 4

hingegen stellt auf dem Backpanel eine XLR-Buchse bereit, an der ein dynamisches Mikrofon angeschlossen werden kann. Für Aux 1-3 können sowohl Mic-Preamp- wie Phono-Preamp-Karten nachgerüstet werden. Somit ließen sich an den 1620LE vier Mikrofone und zwei Turntables oder ein Mikrofon und fünf Turntables anschließen, wobei die Anschluss-Möglichkeiten für fünf Line-Signale durch die Aux-Eingänge A-E erhalten bleiben. Ach ja, bevor ich es vergesse: Natürlich findet man auf der Rückseite jeweils einen Masseanschluss für jeden möglichen Plattenspieler, also derer fünf. Fein!

...and Out

Die Master-Sektion ist ebenso einfach und übersichtlich gehalten wie die Kanal-Sektion des 1620LE. Hier finden wir einen Drehregler für die Lautstärke der Boothzone (Monitor) und einen



für das House-Signal (Master). Für den House-Ausgang liegt ein zweikanaliger (für links und rechts) und zweibandiger EQ mit High- und Low-Band vor. Alle Ausgänge sind symmetrisch wie unsymmetrisch ausgeführt und liegen als Cinchbuchsen- und XLR-Buchsen-Paare vor. Zusätzlich verfügt der House-Ausgang über einen symmetrischen 6,3mm-Klinkenausgang, der beide Seitensignale aufsummiert mono ausgibt.

Der 1620 LE stellt zum Einschleifen eines externen Effektgerätes FX-Loop-Anschlüsse mit In und Out bereit, die unsymmetrisch realisiert wurden. Last but not least möchte ich die beiden Stereo-Tape-Ausgänge erwähnen, die ebenfalls als Cinchbuchsen vorliegen und die Ausgabe des House-Signals zu zwei Aufnahmegeräten ermöglichen.

Die Kopfhörer-Sektion des 1620LE beherbergt einen Eingangswahschalter für den Cue-Bus, mit dessen Hilfe alle Kanalsignale vorgehört werden können. Es können wahlweise der Cue-Bus oder das Programm (House) abgehört werden. In den Kippschalter, der sich für jene Umschaltung zwis-

chen PGM und CUE verantwortlich zeigt, ist eine LED eingelassen, die bei der Anwahl des PGMs rot und bei der CUE-Schiene grün-gelb leuchtet.

Sobald der 1620LE an die Netzspannung angeschlossen wird, bemerkt man die von innen blau beleuchtete Kopfhörerbuchse unten rechts, die den Anschluss einer 6,3mm-Klinke ermöglicht. By the way - selten so einen satten Kopfhörer-Ausgang gehört, da gibt es Einiges an Reserven...

Sound und Praxis

Der Klang - und dies ist nicht zuviel versprochen - ist dem des Originals sehr stark nachempfunden. Die Preamps der Phono-Kanäle klingen enorm gut. Die Phono-Signale klingen im Bassbereich sehr fett und druckvoll und bieten seidige Höhen, wie ich sie bei kaum einem Mixer bisher gehört habe. Das Detailreichtum und die Auflösung im Hochtontbereich lud dazu ein, mal ein Vergleichs-Hören zu anderen Mixern durchzuführen. Dabei stellte ich fest, dass bei manchen Scheiben Details zum Vorschein kommen, die ich zuvor nie gehört hatte! Auch die präzise

und unaufdringliche Darstellung im Mitten-Spektrum sucht seinesgleichen. An dieser Stelle geht das Konzept von Soundcraft voll auf.

Der schwere Widerstand, den die Mixlevel-Drehregler einem entgegenbringen, dient einem sehr weichen Fade-Vorgang. Zwar muss man sich daran erst einmal gewöhnen, doch ist das erst einmal passiert, fängt das Ganze an, enorm Spaß zu machen.

Allerdings vermisste ich hier und da dann doch die gewohnten EQs, um den Sound der Quellen einander anzugleichen. Der 1620LE verfolgt eben ein kompromissloses Sound-Konzept, welches einen sehr transparenten und druckvollen Klang bietet und dafür auf manche Standard-Features verzichtet.

Auch der Mikrofonvorverstärker in Aux 4 benötigt bei Nutzung eines ausgewogenen Mikrofons keine klangliche Nachbesserung, wofür sonst in anderen Pulten ein 3-Band-EQ bereitgestellt werden muss.

Fazit

Der 1620LE zählt zum absoluten Topkreis der DJ-Mixer, der hauptsächlich für die Installation in Clubs konzipiert wurde und dabei hinsichtlich des Klangs ein echtes High-End-Soundkonzept verfolgt. Die Verarbeitung und der Klang des Urei's sind sehr gut. Clubbetreiber, die sich einen kompromisslosen Mixer für ihre Beschallung wünschen und dafür auf EQs und Gain in den Kanälen verzichten möchten, sind hier genau richtig. Für den Rotary müssen 1.844 EUR (UVP) aufgebracht werden. Sicherlich ist das kein Pappentstiel, aber der 1620LE ist jeden Euro davon wert. Die optionalen Preamp-Karten für weitere Phono- oder Mikrofoneingänge sind dafür sehr preiswert und erlauben einen kostengünstigen Ausbau für die Verwaltung von fünf Plattenspieler-Signalen und fünf Line-Quellen!

